

# **Sklaverei und Recht – von der Gegenwart in die Vergangenheit und zurück**

## **Zur Einleitung**

Iole Fargnoli, Thomas Späth

Das Recht eines Menschen auf Freiheit der Person ist ein kaum zweihundert Jahre altes juristisches Konzept. Zuvor galt Sklaverei während Jahrtausenden in nahezu allen historisch bekannten Gesellschaften als legitim und war, soweit positive Gesetze existierten, legal:<sup>1</sup> Die Tatsache, dass das Unrecht der Versklavung Gegenstand von Rechtsordnungen ist, erscheint uns heute als ein Paradoxon, gehört jedoch zu den Selbstverständlichkeiten eines grossen Teils der Geschichte der Menschheit.

Der vorliegende Band greift die Fragen auf, die sich aus diesem Widerspruch ergeben. Spezialistinnen und Spezialisten des römischen Rechts und des aktuellen Völkerrechts, der Alten Geschichte, aber auch Neuzeit-Historiker und Literaturwissenschaftler diskutieren aus ihren Forschungsperspektiven, wie Gesellschaften der Vergangenheit die Freiheitsberaubung von Menschen, die in heutiger Sicht ein Verbrechen ist, in ihr Rechtsdenken integrierten.

### **Aus dem Inhalt**

Kählin, Walter: Eine Herausforderung für das Völkerrecht

Saccoccio, Antonio: Römische Sklaverei zwischen *ius gentium* und *ius naturale*

Vaucher Daniel: Sklaverei in den vorkonstantinischen Kirchenordnungen:

Überlegungen zum frühchristlichen Kirchenrecht

De Maddalena, Linda: Spuren des römischen Rechts im Code Noir

Zeuske, Michael: Sklaverei in der Neuen Welt – auch eine transrechtliche Sklaverei auf der Linie Afrika-Atlantik-Amerika?

Siebenreichler de Andrade, Fábio: Sklaverei in Brasilien: Die rechtliche Regelung vom Beginn der Kolonialisierung bis zur Abolition

Reichardt, Ulfried: Sklaverei, Freiheit und Eigentum: Zur Auseinandersetzung über die Sklaverei in der US-amerikanischen Literatur des 19. Jahrhunderts

Fässler, Hans: «Die Römer haben es nicht anders gemacht.» Zur schweizerischen Komplizenschaft im Schwarzen Atlantik